

4. Ach, wie werd ich oft so müde, wie entweicht der süße Friede! Sünd und Welt kann mich verwunden, wenn mir dieses Licht entschwunden, daß ich einen Heiland habe, der mit seinem Hirtenstabe sanft und mild und voll Vergeben mir nichts ist als Heil und Leben.

5. Sei gesegnet, ewge Liebe, daß du mir aus treuem Triebe, da das Mißtraun mich vergiftet, solch ein Denkmal selbst gestiftet: daß ich einen Heiland habe, der den Gang zum Kreuz und Grabe, ja den Sprung ins Todes Rachen gern getan, mich loszumachen.

6. Heiliges Brot, sei mir gesegnet, weil mir der mit dir begegnet, der mit seinen Todeswunden die Erlösung mir erfunden. Daß ich einen Heiland habe, der erblaßt und tot im Grabe auch für meine Schuld gelegen, will ich schmecken und erwägen.

7. Heilger Wein, sei mir gesegnet, weil mir der in dir begegnet, dessen Blut mich läßet finden die Vergebung aller Sünden. Daß ich einen Heiland habe, der die matte Seele labe, muß dies nicht mein Dürsten stillen und mein Herz mit Dank erfüllen?

8. Will hinfort mich etwas quälen oder wird mir etwas fehlen oder wird die Kraft zerrinnen, so will ich mich nur besinnen, daß ich einen Heiland habe, der vom Krippelein bis zum Grabe, bis zum Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder, zugehört.

Ernst Gottlieb Woltersdorf 1725—1761

Alle treten sie herzu zu deinem Altare, o Herr, Junge und Alte, Arme und Reiche, Gelehrte und Verachtete, Schwache und Starke, als ein Brudervolk begnadeter Sünder, gläubiger Jünger, heilsbedürftiger Seelen. Ach Herr, laß uns alle eins sein in dir und gib, daß der Genuß des heiligen Abendmahles den Geist der Sanftmut, der Ver söhnlichkeit und der herzlichsten Bruderliebe in uns allen stärke und mehre. Amen.